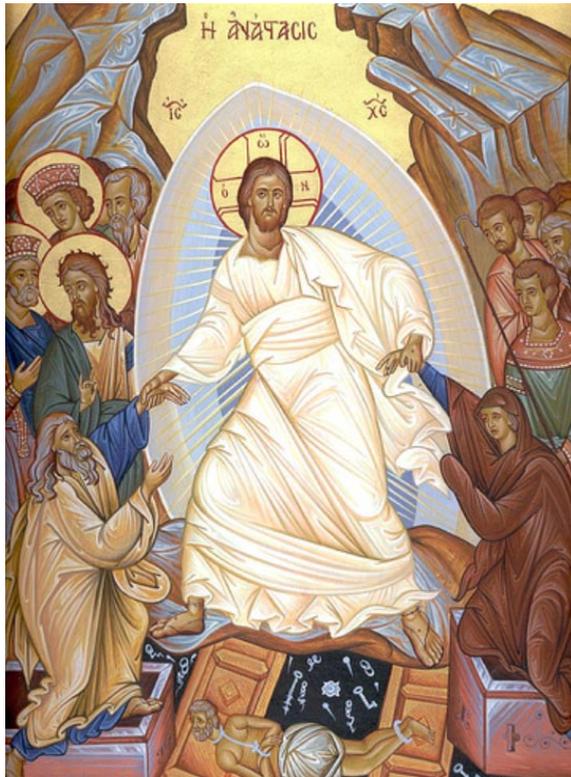




Saksa Kogudus

Gemeindebrief der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinden in Estland

12. Jahrgang; Nr. 46; Frühjahr 2018



Quelle: et.wikipedia.org

Der Apostel Paulus schreibt:

„Der Tod ist verschlungen vom Sieg.

Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“

1. Korinter 15, 54-55

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Atheismus als Staatsreligion ist nun schon seit einigen Jahrzehnten nur noch eine historische Epoche in der Geschichte Estlands. In der Republik Estland sind Staat und Religion getrennt. Wie in anderen Ländern auch bedeutet das jedoch nicht ein laizistisches Bekenntnis des Staates, wie es etwa in Frankreich stets betont wird. Der estnische Rat der Kirchen ist nicht nur eine ökumenische Kaffeetunde, sondern entscheidet mit über die Vergabe von Geldern, die Verteilung von TV-Zeiten und anderes mehr. Alle Kirchen sind hier vertreten. Die jüdische und die islamische Gemeinde in Estland haben Vereinsstatus und sind, ebenso wie christliche Gemeinden, als nichtgewerbliche Organisationen steuerlich bevorteilt. Besonders die lutherische Kirche ist seit Gründungszeiten Estlands ein wichtiger Gesprächspartner für den estnischen Staat. Der Gottesdienst zum Nationalfeiertag wurde vom Estnischen Rat der Kirchen vorbereitet und in der Lutherischen Kirche zu Paide (deutsch: Weissenstein) ökumenisch gefeiert.

Warum es Kontakte zwischen Kirche und Staat gibt, wird unterschiedlich beantwortet. Kirche und Staat verweisen oft darauf, dass die Kirchen, insbesondere die Lutherische Kirche, mit Abstand die mitgliederstärksten nichtstaatlichen Organisationen in Estland sind, vor allen Gewerkschaften, Musik- und Sportverbänden (hierbei ist darauf zu verweisen, dass bei der Volkszählung von 2011 die russisch-orthodoxe Kirche die meisten Mitglieder hatte).



Allerdings ist fraglich, ob man sie als nichtstaatlich zählen kann, obschon sie nicht zum estnischen Staat gehört...). Sie argumentieren mit der funktionellen und integrativen Bedeutung der Religionsgemeinschaft für die Gesamtgesellschaft in Estland.

Gegner sehen die Nähe beider Institutionen als Ärgernis. Der von den Sowjets genährte Mythos von 800 Jahren Versklavung unter die Kirche und das Christentum spielt dabei genauso eine Rolle wie ein über Estland hinaus verbreiteter „neuer Atheismus“, der die Religionsgemeinschaften pauschal als ungute, manipulative Einrichtungen zur Zementierung eines weltfernen Konservatismus sieht, als Kostenfaktor und aufdringliche, heuchlerische Gruppierungen.

Eine dritte Gruppe der Gegner schliesst immer wieder auch Christen ein, die einer Nähe von Kirche und Staat wegen der drohenden Vereinnahmung der einen durch die andere und der Verwässerung des Auftrages beider Institutionen kritisch gegenübersteht und die estnische Verfassung daher eher laizistisch liest.

Wollte man unter der Schülergeneration Estlands eine Umfrage machen,

wäre ich mir ziemlich sicher, dass rund 80-90% aller Jugendlichen Anhänger des „neuen Atheismus“ sind. Vermutlich sieht es in Westeuropa nicht anders aus.

Es kann mir nicht egal sein, dass es so ist. Wenn ich als Christ damit Ernst machen will, aus meiner Nische, in die ich von Atheisten aller couleur gesteckt wurde und in der manche Christen gerne verharren würden, herauskommen will, dann muss ich mich wenigstens mal gedanklich mit dem Phänomen des Atheismus und meiner Antwort darauf befassen. (Es ist ja nicht ratsam, alle erkannten Wahrheiten immer gleich anderen „um die Ohren hauen“ zu wollen, aber Nachdenken ist immer empfehlenswert)!

Der Atheismus gibt sich gerne als naturwissenschaftlich erwiesen und philosophisch überlegen. Hierbei ist darauf zu verweisen, dass die Existenz Gottes ebenso wenig beweisbar wie widerlegbar ist, dass beide Annahmen jedoch jeweils Konsequenzen für Weltbild und Handeln des Menschen bedeuten.

Jede Negation schliesst Positionen ein. Also: wenn ich sagen würde „Gott gibt es nicht“, dann stellt sich sogleich die Frage, was es denn dann gibt und was wohl die Rolle Gottes einnehmen sollte?

Wenn ich sage: „Gott ist eine Projektion des Menschen.“ Dann stellt sich sofort die Frage, wie/was/wer solch ein projizierter Mensch denn ist? Solch ein Satz schreit nach Verneinungen: „Der Mensch ist nicht allmächtig, allgütig, allgewaltig usw.“

Friedrich Nietzsches Satz „Gott ist tot“ mündet ja in eine konkrete Anforderung, nämlich selbst Gottes Rolle einzunehmen, sich zum Übermenschen aufzuschwingen. Das oft verwendete Argument der moralischen Überlegenheit des Atheismus bleibt allen im Halse stecken, die sich klar machen, dass Vertreter atheistischer Ideologien zu den grössten Mördern der Menschheitsgeschichte zählen. Damit sag ich natürlich nicht, dass es unter Atheisten keine ethischen Menschen gäbe, genauso, wie nicht alle Christen sich christlich verhalten. Doch Stalin, Mao, Pol Pot aber auch Hitlers Übermenschentum lassen sich als Beispiele für atheistische Ideologien aufzählen.

Kreuzzüge, Missionskriege, Hexenverbrennungen andererseits kann und konnte nie ein Christ gut heissen, der tatsächlich Jesus Christus kennengelernt und ernst genommen hat, bzw. der Christus nicht in dem Augenblick vergass, wo er sich hinreissen liess, solche Greuel zu befürworten (wie Luther im Bauernkrieg oder in manchen Äusserungen zu den Juden)! Es sind entsetzliche Fehlentwicklungen, die allen als solche deutlich sind, die die Passionsberichte in den Evangelien lesen. Wer den leidenden Christus vor Augen hat, sieht in jedem Gegenüber-auch im Feind-zunächst einen Menschen.

Die genannten Ideologien sind jedoch den Nachweis schuldig, ob es sich bei ihren Mordtaten um Fehlentwicklungen handelte oder ob sie in der Konsequenz der jeweiligen Ideologie liegen. Wenn ich mir die jeweiligen schriftlichen

Zeugnisse besehe, vermute ich, dass die Brutalität im System liegt. Niemand anderes als Leonid Bronstein (Trotzki) kann hierfür als Kronzeuge stehen. Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts sah er die Diktatur der Sowjetmacht (in beiderlei Hinsicht) voraus. Fraglich ist mir, warum er nicht schon damals von dem Projekt Abstand genommen hat.

Aber alles ist vielleicht auch viel einfacher: Als ich im Kindergarten den ersten Kindern begegnete, die, für mich damals völlig unfassbar, behaupteten, dass es Gott nicht gäbe, fragte ich meine Mutter zu Hause, was sie dazu meinte. Sie sagte: „Och, das ist doch für die viel einfacher, wenn es Gott nicht gäbe! Die sagen sich: Wenn es Gott gibt, müssen wir auch machen, was er sagt. Also ist es leichter zu behaupten, es gäbe Gott nicht.“

Aus Estland

Die **Feiern zum 100. Jahrestag der Republik Estland** waren fröhlich und insgesamt wohl auch für die meisten ein schönes Erlebnis. Alles war vom Programm her wie immer, nur das viel mehr Menschen aktiv an den Feierlichkeiten teilnahmen als sonst. Glückwünsche aus aller Welt gingen ein, sogar aus Russland von Wladimir Putin! Neben der Fahnenzeremonie am „Langen Herrmann“, dem Bergfried des Tallinner Schlosses und der Parade auf dem Freiheitsplatz, zahlreichen Kranzniederlegungen und regionalen Feiern, bildete natürlich auch wieder der Festabend einen Höhepunkt, der diesmal aus dem Estnischen Volksmuseum in Tartu übertragen wurde.

Heute kenn ich das Gedicht von Christian Morgenstern zu solchen Fällen, das endet: „...und also schloss er messerscharf, dass nicht sein kann, was nicht sein darf.“

Oder diese Anekdote aus der Schule: Als der Reli-Lehrer die Klasse betritt, liest er an der Tafel „Gott ist tot. Nietzsche“. Daraufhin murmelt er: „Merkwürdig. Gerade eben hab ich noch mit Gott gesprochen“.

Möge Gott es uns schenken, dass wir mit unseren Gebeten, Taten und Worten ein glaubwürdiges Zeugnis der Liebe Gottes und seiner Gegenwart den Menschen um uns herum geben können. Allen, auch den Atheisten!

Eine gesegnete Passions- und Osterzeit!

Ihr/Euer

Matthias Burghardt, Pastor

In der Rede bemühte sich Präsidentin Kaljulaid möglichst alle Themenbereiche abzudecken, die im letzten Jahr für Estland relevant waren. Sie beschrieb die letzten Jahre als Erfolgsgeschichte, die uns jedoch motivieren sollte, uns weiter zu bemühen. In zahlreichen Feldern von Politik und Gesellschaft gäbe es Nachholbedarf, auch im Sozialen, bei der Integration und in Fragen der Digitalisierung. Während der Rede mussten die mehr als 1000 Gäste stehen, was bei einigen zu Kreislaufbeschwerden führte. Das Kulturprogramm bestand in diesem Jahr aus einem eingespielten Film, der vom Theater NO99 produziert worden war.

Im Vorfeld hatte es ja Kritik an der Berufung von Tiit Ojasoo zum verantwortlichen Leiter des Projekts gegeben, wegen dessen Gewaltausbruch gegen eine Schauspielerkollegin einige Jahre zuvor.

Der Film zeichnete in origineller Weise den „Urknall“ der estnischen Literaturgeschichte nach: Die Wanderung Kristjan Jaak Petersons von Riga nach Tartu.

Peterson war Sohn des Küsters und Kantors der estnischsprachigen Gemeinde in Riga und begann in Tartu sein Theologiestudium. Peterson konnte nicht weniger als 16 Sprachen und schrieb schon in seiner Schulzeit Artikel über estnische Sprache und Mythologie, die später Kreuzwald und Faehlmann zu ihren Sammlungen und Arbeiten inspirierten. Er schrieb schon als Schüler, aber dann auch auf dem Weg nach Tartu auf Estnisch Gedichte. Dies gilt als Geburtsstunde der estnischen Literatur. Leider starb er schon mit 21 Jahren im Jahr 1822 an Tuberkulose.



Der Film-Peterson vor der Dünabrücke in Riga

Der Film-Peterson bewegte sich durch die baltische Winterlandschaft und sah in einzelnen Gebäuden Höhepunkte estnischer Kultur: Z.B. spielte

in einem größeren Blockhaus das estnische Sinfonieorchester ein Werk von Erki-Sven Tüür. Vor einer orthodoxen Kirche blieb „Peterson“ sitzen - in ihr sang das uns wohlbekannte Ensemble vox clamantis ein Stück von Avo Pärt. Schauspielerisch hervorragend war „Petersons“ Reaktion: Er war fast zu Tränen gerührt, kämpfte aber seine Rührung nieder.

Eine Stelle, an der der Film für mich Grundsätzliches über Land und Leute aussagte: Man sitzt vor der Kirche, geht nicht hinein, ist aber doch zutiefst von christlicher Musik, Kultur und Predigt angerührt.

In einer Parallelgeschichte des Films fährt ein Reisebus mit einem renommierten Mädchenchor durch die Dunkelheit. Die „Reiseleitung“ entschuldigt sich in die Kamera: Man wollte eigentlich eine kulturelle Reise durch Estland unternehmen, aber man ist in einen Stau geraten: Durch das Busfenster sieht man einen Fackelzug des „Blauen Erwachens“, der vor dem Bus herläuft. Das „Blaue Erwachen“ ist die Jugendbewegung der Konservativen Volkspartei. Und somit ist die Frage gestellt, wer eigentlich wie Volkstum und Volkskultur definiert?

Einige ironische Anspielungen fehlten natürlich im Film auch nicht: Nach Überschreiten der estnischen Grenze macht „Peterson“ mit einem Sechserträger lettischen Bieres im Wald eine Pause. Seit letztem Jahr gilt ja in Estland eine Alkoholakzise, die den Preis für Alkohol verdoppelt hat, so dass es am 24.2. auch einen mehrere hundert Fahrzeuge

umfassenden Autokorso an die lettische Grenze gab, der sich als Protestfahrt gegen die Steuer verstand.



Das Peterson-Denkmal in Tartu

Der Film endet nicht in Tartu, „Kristjan Jaak Peterson“ ist am Ende im Wald. Noch unterwegs, so wie Land und Leute, so wie wir alle...

Selbstverständlich gab es ein polarisiertes Echo: Manche fanden den Film überzeichnet, andere zu teuer, wieder andere belanglos oder unhöflich, weil es ja viele ausländische Gäste im Saal gab, die die Anspielungen und den Hintergrund vermutlich nicht verstanden. Mir gefiel der Film, weil er recht viel Zutreffendes über Estland aussagte. Ein Kinderchor oder ein Konzert wäre sicher einfacher zu organisieren und für das Publikum einfacher zu „verdauen“ gewesen, aber irgendwo ja dann auch etwas sehr typisches und ein wenig beliebiges zu solchen Anlässen.

Gestritten wird in Estland auch weiterhin, zur Zeit viel über Grossprojekte. Nach Rail Baltic, der Hochgeschwindigkeitstrasse, die es ermöglichen soll mit 250km/h nach Berlin zu fahren und nach dem Bahntunnel nach Helsinki geht es nun um eine seit langem projektierte Zellulosefabrik am Ufer des Emajõgi bei Tartu. Befürworter weisen auf die entstehenden Arbeitsplätze hin und die Möglichkeit, sein Holz (und auch lettisches, russisches, skandinavisches) fortan selbst zu veredeln.

Einige Experten sind der Ansicht, dass schon jetzt zuviel Wald gerodet wird (für Möbel, Heizung u.ä.) und dass eine zusätzliche Waldnutzung unter den Gegebenheiten des Klimawandels ein Risiko für das Nachwachsen darstellt. Estland ist zu rund 50% von Wald bedeckt, davon gelten unter 2% als „nicht von Menschenhand berührt“.

Gegner kritisieren die Umweltrisiken, befürchten ein drastisches Sinken der Lebensqualität in Tartu und Standortnachteile der Universität. Nach Wiedererlangung der Unabhängigkeit war gerade die Klärung des total verschmutzten Emajõgi ein nationales Prestigeprojekt. Die Unabhängigkeitsbewegung war weitgehend „grün“!

Nachdem also der Tartuer Stadtrat recht deutlich seinen Widerstand angekündigt hat, führt die Regierung in Tallinn die Untersuchungen für das Projekt trotzdem fort. Das wirft ganz automatisch die Frage auf, wessen Interessen hier im Spiel sind, deretwegen eine Regierung, die ohnehin zur Zeit an Popularität eingebüsst hat, den Verlust

grosser Teile der Stimmen in Südostland riskiert?

Schon bei den anderen Grossprojekten wird stets mit ausländischen Investitionen gerechnet, bei einer jüngsten (finnischen) Variante des Tunnelprojektes sollte der Löwenanteil der benötigten Milliarden aus China kommen. (Der Projektinitiator dieser Variante ist übrigens der Erfinder von „Angry Birds“ einer recht einfach konzipierten Zeichentrickserie für Kinder, in der es vor allem darum geht, Kamikazevögel mit einer Zwillie auf böartige Schweine zu schiessen...).China hat ein Interesse an Güterverkehr durch das nördliche Eismeer, das ja infolge des Klimawandels bald ganzjährig eisfreie Bereiche aufweisen wird. Die chinesischen Schiffe sollen dann ihre Ladung in Norwegen löschen, und sie soll über ein Schnellbahnsystem durch Finnland und das Baltikum nach Mitteleuropa transportiert werden.

Ich vermute, dass auch beim Zelluloseprojekt solche ausländischen Interessen eine wesentliche Rolle spielen. Hoffentlich werden die Studien umfassend, transparent und verantwortlich durchgeführt werden.

Das estnische Lied für den Eurovisions - Grand Prix im Mai wurde ausgewählt. In einem komplizierten Ausschidungsverfahren setzte sich Elina Nechayeva durch, die als Sopranistin ein Lied auf Italienisch zwischen Pop und Arie singt. Abgesehen von der unbestreitbaren Qualität von Stimme und Musik ist es natürlich sehr erfreulich, dass bei grosser Konkurrenz eine russischstämmige Sängerin gewählt wurde (die übrigens hervorragend estnisch spricht). Jedes Beispiel solchen ganz normalen Zusammenwirkens und gemeinsamer Begeisterung ist wichtig in Zeiten, in denen so oft Polarisierungen bevorzugt werden.



Peeteli-Kinder pflanzen unseren Apfelbaum auf Saaremaa (s. Gemeindebrief Nr. 44)

Aus der estnischen Kirche

Im März wurde die Frage der Kompensationszahlung des Staates an die EELK und die EAÖK durch die Ombudsfrau („Rechtskanzlerin“) Ülle Madise ans Verfassungsgericht weitergegeben. Nach ihrer Auffassung ist das Gesetz zur Entschädigung in der jetzigen Form verfassungswidrig, weil der Staat nicht für sowjetische Enteignungen haftbar gemacht werden kann. Allerdings geht es ja eigentlich um Entschädigungen für im Zuge der Bodenreform in den 1920ern durch den estnischen Staat enteignetes Kirchenland, sowie um die Nikolaikirche und ein orthodoxes Kloster, die wiederum Sonderfälle darstellen.

Ich vermute weiterhin vor allem Kommunikationsprobleme und eine unterschiedliche Informationslage als

Hintergrund des Streites und hoffe auf eine baldige Klärung. Der ganze Streit tut nicht nur dem Ruf unserer Kirche nicht gut, sondern wirkt sich offensichtlich schon dahingehend aus, dass bevor auch nur ein Euro tatsächlich bewilligt und überwiesen wurde, sich die Auffassung verbreitet, die Kirche sei nun „reich“.

Ich kann im Hinblick auf Landgemeinden, die weiterhin ihren Geistlichen nicht mal Minimumgehalt zahlen können bestätigen, dass dem nicht so ist. Wie gesagt, hoffentlich gibt es hier bald Klarheit und Einvernehmen.

Ein in ökumenischer Hinsicht bedeutsames Ereignis wird der Besuch von Papst Franziskus am 25. September in Estland sein.

Aus der Gemeinde

Am Unabhängigkeitstag hielt unsere Gemeinde, unterstützt durch die Deutschbaltische Gesellschaft, wie in jedem Jahr eine Andacht am Gedenkstein des Baltenregiments. Die Andacht war recht gut besucht. Es ist unsere Art, der Republik Estland zum Geburtstag zu gratulieren, indem wir an die deutschstämmigen Menschen erinnern, die im Kampf um ihre Freiheit, für ihre Angehörigen und die gemeinsame Heimat ihr Leben ließen. Nach dem Freiheitskrieg kehrten die Kämpferinnen und Kämpfer in ihre Zivilberufe zurück und wurden, sofern sie nicht auswanderten, loyale Staatsbürger Estlands.

Unsere Gemeinde steht in diesem Frühjahr vor besonderen Herausforderungen: Zum einen ist deutlich, wie unsere älteren Gemeindeglieder es seltener zum Gottesdienst schaffen. Wir haben deshalb in den letzten Monaten unsere Besuchstätigkeit erhöht. Ich möchte mich herzlich bei unserer Gemeindegemeinschaftswester Marina Hammerbeck und bei Tatjana Sorrok bedanken, die in grosser Treue gerade bei denen Besuche machen, die in Tallinn keine Angehörigen haben.

Zum anderen freuen wir uns über eine ganze Menge Zuwachs beim Spielkreis! Danke an Anna Carolan, Karsten



Beim Mittwochscaffee

Brüggemann, Verena Muhtaroglu und Martin Schröder für das Engagement!

Auch unsere Treffpunkte in Tallinn und Tartu wären ohne solches Engagement undenkbar! Herzlichen Dank an Amina Aissaoui, Hans Braun, Bodo Barz, Frank Borchers, Beate und Steffen Noe und Caroline Haubold für Organisation und Dabeisein!

Neben unseren regelmässigen Veranstaltungen werden zu Ostern zusätzliche Gottesdienste gefeiert werden. Zeiten und Orte stehen am Ende des Gemeindebriefs.

Im Monat März haben wir endlich mal wieder eine Gemeindepraktikantin in unserer Gemeinde zu Gast, die sich auf dieser Seite selbst vorstellt.

Für das erste Wochenende nach Ostern ist eine gemeinsame Konfirmandenfreizeit für Konfirmanden der Rigaer deutschsprachigen Gemeinde und unserer Gemeinde geplant (6.-8.4.).

Alle Jugendlichen, die gerne teilnehmen möchten, mögen sich bitte bei mir melden. Die Konfirmation ist für Frühjahr 2019 geplant. Der Unterricht findet über das Jahr verteilt an Samstagen statt.

Unsere Praktikantin stellt sich vor

Mein Name ist Katharina Wirth und ich bin 25 Jahre alt. In den Wochen vom 05.03.-02.04. bin ich für ein Praktikum in Ihrer Gemeinde in Estland.

Aufgewachsen bin ich mit zwei Brüdern, Maximilian (26 Jahre) und Jonathan (22 Jahre), in Salzgitter und nach dem Abitur für mein Theologiestudium erst nach Halle (Saale) und schließlich nach Göttingen gezogen, wo ich nun schon seit dreieinhalb Jahren lebe und mich sehr wohl fühle.

In meiner Freizeit bin ich gerne an der frischen Luft, gehe laufen oder mache lange Spaziergänge und habe vor kurzem das Nähen für mich entdeckt.

Ich freue mich auf eine spannende Zeit und viele neue Einblicke und Erfahrungen sowie interessante und besondere Begegnungen in Ihrer Gemeinde!



Herzliche Einladung auch zum **Beitritt zu unserer Gemeinde**, verbunden mit der Bitte um den **Kirchbeitrag** für dieses Jahr. Hier einige Informationen dazu:

Der Eintritt in die Gemeinde geschieht entweder durch Taufe oder durch Beitritt. Das Beitrittsformular ist unter unserer Homepage abrufbar oder am Ende dieses Gemeindebriefes zu finden.

Der Beitritt in unsere Gemeinde ist allen denen möglich, die nicht schon in einer anderen estnischen Gemeinde Mitglied sind. Eine Doppelmitgliedschaft mit Gemeinden im Ausland ist hingegen möglich.

Diejenigen, die etwa in Deutschland Gemeindeglieder sind und Kirchensteuer zahlen, sind von der Mitgliedschaftsabgabe in unserer Gemeinde befreit. Allerdings sind wir auch hier äusserst dankbar, wenn der Beitritt zur Gemeinde formell geschieht. Wer beitreten möchte, und in Deutschland keine Kirchensteuer zahlt, wird um die Mitgliedschaftsabgabe gebeten. Sie ist freiwillig und beträgt nach estnischem Kirchenrecht als Richtwert 1% des Einkommens. Sie kann monatlich oder jährlich gezahlt werden. Kinder und Erwerbslose sind von der Mitgliedschaftsabgabe befreit. Vollmitglied unserer Gemeinde, - d.h. nach estnischem Kirchenrecht mit aktivem und passivem Wahlrecht für unseren Kirchenvorstand und dem Recht, ein Patenamnt zu übernehmen-, ist jeder Getaufte und Konfirmierte, der wenigstens einen Gottesdienst im Jahr besucht hat und die Mitgliedschaftsabgabe gezahlt hat (sofern er nicht anderswo Kirchensteuer zahlt, s.o.). Bei Einzahlung der Mitgliedschaftsabgabe auf das Gemeindekonto in Estland ist der Betrag von der estnischen Steuer absetzbar. Die Mindestabgabe zum Erreichen des Vollmitgliedstatus beträgt in unserer Gemeinde 1,75 Euro im Jahr. Fragen und Rückfragen beantworte ich gerne!

Über alle aktuellen Veranstaltungen informieren wir mit der wöchentlichen Rundmail. Dort finden sich auch immer wieder Einladungen zu Veranstaltungen des Goethe-Instituts, einer der politischen Stiftungen oder der Aussenhandelskammer und anderer Veranstalter. Informationen finden sich auch auf unserer homepage www.kirche-estland.de. Unsere Gemeinde ist auch auf Facebook zu finden.

Herzlich Willkommen allen Gruppen und Einzelreisenden, die nach Estland reisen! Unsere Termine finden Sie z.B. in unseren Rundmails. Bei vorheriger Anmeldung ist es möglich, ein Gespräch zu führen oder eine Führung durch Tallinn zu bekommen! Wir freuen uns auf Sie!

Gottesdienste und andere Veranstaltungen

Tallinn:

Gottesdienste an jedem 2. und 4. Sonntag um 15 Uhr in der
Rootsi-Mihkli-Kirik (schwedischen St. Michaelskirche), Rütüli 7/9.

- 25.03. 2018 Gottesdienst zum Palmsonntag
- 30.03. 2018 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Karfreitag, Schwedische
St. Michaeliskirche
- 30.03. 2018 12.30 Uhr: Ökumenischer Kreuzweg der Tallinner
Kirchengemeinden in estnischer Sprache. Beginn in der
ev.-luth. Johanniskirche (Jaanikirik), Vabaduse väljak.
Weitere Stationen: röm.-kath. Peter-Pauls-Kathedrale,
Vene - ev.-freikirchliche Olaikirche, Lai- ev-luth. Domkir-
che, Kiriku plats.
- 30.03. 2018 16.30 Uhr Vespergebet zum Karfreitag mit Reisegruppe
aus Deutschland im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.
- 01.04. 2018 15.00 Uhr: Gottesdienst zum Osterfest, Schwedische St.
Michaeliskirche
- 08.04. 2018 Gottesdienst zur Osterzeit
- 22.04. 2018 Gottesdienst zur Osterzeit mit Diakon em. Clemens Krau-
se, Berlin
- 13.05. 2018 11.00 Uhr Kindergottesdienst im Gemeinderaum, Vana
Kalamaja 31
- 13.05. 2018 Gottesdienst zur Osterzeit

Kaffeestunde

mittwochs von 10-12 Uhr im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.

Spielkreis

donnerstags von 16-18 Uhr im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.

Chor:

Sobald wieder regelmässige Proben beginnen, wird es hier bekanntgegeben.

Filmabende und Themenabende:

nach kurzfristiger Ankündigung im Gemeinderaum.

Deutscher Stammtisch Tallinn:

Neuer Ort! Neuer Termin! Jeden 2. und 15. Tag des Monats ab 19.30 Uhr im „Pööbel“, Toompuiestee 16.

Bläserchor:

nach Absprache, Informationen bei Herrn Eckert.

Tartu:

Gottesdienste (falls nicht anders angegeben) am 2. Samstag im Monat um 16 Uhr in der Maarja-Kirik (Marienkirche), Õpetaja 5.

- | | |
|-------------|--|
| 24.03. 2018 | Kindergottesdienst, DKI, Kastani 1 |
| 29.03. 2018 | 18.00 Uhr: Deutsch-estnischer Gottesdienst zum Gründonnerstag mit der Maarjagemeinde |
| 01.04. 2018 | 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Osterfest |
| 12.05. 2018 | Gottesdienst zur Osterzeit |

Weitere Termine und Orte werden kurzfristig bekanntgegeben.

Der Deutsche Stammtisch Tartu trifft sich nach Vereinbarung, Infos bei Frau Beate Noe und Frau Caroline Haubold.

Haapsalu und übriges Estland:

Gottesdienste und Amtshandlungen nach Vereinbarung.

Monatsspruch für den Monat Mai:

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

Hebräer 11,1

Anzeigen

Änderungsschneiderei

Änderung und Reparaturen von
Kleidung, auch Leder- und
Pelzbekleidung

Mustamäe tee 33, Tallinn
1.Stock, Eingang Mitte
Mo.-Fr.: 11.00-18.00 Uhr
Tel: 58014510, Marina

Spedition

Göllner Spedition

Reti tee 4, Peetri küla,
75312 Rae Vald

info@goellner-spedition.ee
Tel: 00372-6777092
Fax: 00372-6777431
www.goellner-spedition.ee

Ferienwohnungen in Haapsalu

Sommerfrische direkt an der Ostsee

Frank und Olga Borchers

Väike Viigi 10, 90503 Haapsalu
Tel: +372 5055215

Handwerker

Bodo Barz

Kaminbau, Holzarbeiten,
Elektroarbeiten und
manches mehr

bodo_barz@web.de
Telefon: 56201263

Traditionelles Estnisches Blockhaus

Micha und Maria Strauss

Väike-Liiva 9
90503 Haapsalu
+372 53583276

Bilder unter folgenden Links:

<https://www.airbnb.de/rooms/5728628?s=Alsyl>
<https://www.airbnb.de/rooms/5721379?s=Alsyl>

Kontakt

Über Kontakt und Rückfragen freue ich mich, Ihr

Pfarrer Matthias Burghardt

Vana Kalamaja 31
EE - 10415 Tallinn
Mobiltelefon: 00372 - 53405948
matthias.burghardt@eelk.ee

Spendenkonten:

In Estland:

EELK Nõmme Saksa Lunastaja Kogudus
Swedbank (SWIFT/BIC: HABAE2X)
(IBAN):EE702200001120045614+ Spendenzweck

In Deutschland :

Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit
Evangelische Bank
IBAN: DE77 520 604 100 000 111 333
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: Deutsche Gemeinde Estland
Name und Anschrift für Spendenquittung

Gott segne Geber und Gaben!

Beitrittserklärung zur Gemeinde

bitte ggf. vor Unterzeichnung auf der Homepage www.kirche-estland.de oder bei Pastor Burghardt oder den Gemeindevorstehern genauer informieren.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur EELK Saksa Lunastaja Kogodus/ Ev.-luth. Deutschen Erlösergemeinde in Estland.

Name:

Adresse:

ggf. Email-Adresse:

ggf. Telefonnummer:

Geburtsdatum, Ort:

Taufdatum, Ort:

ggf. Konfirmationsdatum, Ort:

ggf. Telefonnummer:

Datum, Ort, Unterschrift